

Die Errettung Fatmes.

Mein Bruder Mustafa und meine Schwester Fatme waren beinahe in gleichem Alter, liebten einander innig und trugen vereint bei, unserm kränklichen Vater die Last seines Alters zu erleichtern. An Fatmes sechszehntem Geburtstage veranstaltete der Bruder ein Fest. Er ließ ihre Gespielinnen einladen, setzte ihnen ausgesuchte Speisen vor, und als es Abend wurde, lud er sie ein, auf einer Barke hinaus in die See zu fahren. Fatme und ihre Gespielinnen willigten ein. Den Mädchen gefiel es so gut auf der Barke, daß sie meinen Bruder bewogen, immer weiter in die See hinauszufahren. Mustafa gab ungeru nach, weil sich vor einigen Tagen ein Korsar hatte sehen lassen. Da sahen sie in geringer Entfernung eine Barke, die mit Bewaffneten besetzt war. Nichts Gutes ahnend befahl mein Bruder den Ruderern, dem Lande zuzurudern. Wirklich schien sich auch seine Besorgnis zu bestätigen, denn jene Barke kam der meines Bruders schnell nach, überholte sie, da sie mehr Ruder hatte, und hielt sich immer zwischen dem Lande und unserer Barke. Die Mädchen aber, als sie die Gefahr erkannten, sprangen auf und klagten; umsonst suchte sie Mustafa zu beruhigen. Es half nichts, und da sich endlich bei Annäherung des anderen Bootes alle auf die linke Seite der Barke stürzten, schlug diese um. Indessen hatte man vom Lande aus die Bewegungen des fremden Bootes beobachtet, das Verdacht erregte; mehrere Barken stießen vom Lande, um der unsrigen beizustehen. Aber sie kamen nur noch zu rechter Zeit, um die Untersinkenden aufzunehmen. In der Verwirrung war das feindliche Boot entwischt. Auf den beiden Barken aber war man ungewiß, ob alle gerettet seien. Man näherte sich gegenseitig, und es fand sich, daß meine Schwester und eine ihrer Gespielinnen fehlten; zugleich entdeckte man einen